Opłata pocztowa uiszczona gotówką. Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Młynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Dienstag, den 17. Juni 1930. Nr. 160.

Antwortnote Polens an Deutschland.

Am Samstag hat das Außenministerium dem Vertreter der deutschen Regierung in Warschau, Minister Rauscher, die Antwort auf die deutsche Note vom 2. Mai, in welcher Minister Rauscher die durch das Gesetz des deutschen Reiches vom 16. April l. J. beschlossene Erhöhung des deutschen Zolltarifes zu rechtfertigen sucht, übermittelt. In dieser Note stellt die polnische Regierung fest, daß die deutsche Regierung in Uebereinstimmung mit der Ansicht aller anderen Signatare der Handelskonvention vom 24. März l. J. als Grundlage der Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen zu anderen Staaten die oben erwähnte Konvention annimmt. Von derselben Grundlage ausgehend, kann die polnische Regierung die in der deutschen Note ausgedrückte Ansicht, daß die letzte deutsche Erhöhung durch unvorhergesehene Umstände, die eine sofortige Regelung erforderten, entstanden ist, nicht teilen, denn die Tatsachen, die die Erhöhung hervorgerufen haben, bestehen schon seit längerer Zeit und müßte daher bei diesen Erhöhungen der in der Handelskonvention vorgesehene Vorgang beobachtet werden, daß heißt, die deutsche Regierung müßte diese Erhöhungen 20 Tage vor dem Inkrafttreten derselben notifizieren, sodaß die Parteien, die sich durch diese Zolländerungen geschädigt fühlen, mit Forderung auf Gegenleistung zur Wiederherstellung des Gleichgewichtes, daß durch die Erhöhungen gestört worden ist, auftreten könnten. Außerdem hat die Notifizierung der letzten deutschen Zolländerungen selbst auf dem Wege der für dringende Verhältnisse vorgesehene Prozedur nicht statgefunden, denn die Notifizierung erfolgte erst nach dem Termine des Inkrafttretens der neuen Zölle und es wurden auch nicht alle Zolländerungen notifiziert, sondern lediglich jene, die Staaten betreffen, die mit Deutschland die Meistbegünstigungsklausel abgeschlossen haben, zu denen damals Polen noch nicht gehörte. Auf dem Standpunkte stehend, daß das durch das Gesetz vom 15. April l. J. die wesentlichen Interessen Polens verletzt worden sind, ist die polnische Regierung der Ansicht, daß im Sinne des Artikels 1. der Handelskonvention Schiedsgerichtliche Verhandlungen stattfinden müßten, um das durch die letzen deutschen Zollerhöhungen verschobene Gleichgewicht wieder herzustellen.

Ein Dementi des Finanzministeriums.

Das Finanzministerium teilt mit: Im Zusammenhang mit dem Artikel in der „Gazeta Warszawska" vom 8. Juni l. J. unter dem Titel „Der teuerste Präses — Herr Gorecki" hat das Finanzministerium folgendes festgestellt:

1. Der Präsident der Bank Gospodarstwa Krajowego bezieht einen Gehalt, der im Jänner 1928 durch den Ministerrat beschlossen wurde. Herr Dr. Roman Gorecki erhält so wie alle Präsidenten auch der anderen Staatsbanken einen Gehalt, dessen Gesamtsumme samt allen Zulagen nicht den Gehalt des Präsidenten der Bank Polski überschreiten darf.

2. Der Wahrheit widerspricht die Behauptung der „Gazeta Warszawska," daß der Herr Präsident Gorecki sich den Betrag von 12 000 Zloty für Ueberstunden zuerkannt und auch bezogen hat. Präsident Gorecki hat eine derartige Gratifikation niemals bezogen.

Das Arbeitszeitproblem.

Die Kommission der internationalen Arbeitskonferenz in Genf, die sich mit der Frage der Arbeitszeit in den Kohlengruben beschäftigt, trat Donnerstag zusammen. Sie begann mit der artikelweisen Beratung des vom Arbeitsamt aufgestellten und von der Sachverständigenkonferenz der neuen wichtigsten Kohlenproduktionsländer Europas im Januar durchberatenen Entwurfes für ein Abkommen. Die Sachverständigenkonferenz hatte bekanntlich beschlossen, die Frage auf die Tagesordnung der diesjährigen Arbeitskonferenz zu setzen unter der Voraussetzung, daß sich die Regelung auf Europa beschränke. Die Arbeitskonferenz muß nun entscheiden, ob sie schon bei der ersten Lesung ein Abkommen beschließen oder die Frage nur in erster Lesung behandeln und den Beschluß auf die zweite Lesung verschieben soll. Ein Abkommen würde die besondere Regelung der Arbeitszeit in den Kohlengruben unter Tage darstellen und eine Ergänzung des allgemeinen Washingtoner Arbeitszeitabkommen bilden. Die Regierungen Deutschlands, Großbritanniens, Frankreichs und der Niederlande treten für ein Abkommen ein, die Unternehmer gegen ein Abkommen, von dem sie eine Verschärfung der Konkurrenz durch die nicht daran beteiligten Länder, vor allem Amerikas, befürchten.

Am Freitag v. W. entwickelten die Regierungsvertreter Groß-Britanniens und Deutschlands den schon oben skizzierten Standpunkt ihrer Regierungen. Der britische Vertreter, Shinwell, betonte, seine Regierung wünsche, daß ein Abkommen möglichst bald zustande komme, und daß die Arbeitszeit in den Gruben eine entsprechende Verkürzung erfahre. Den Mehraufwand an Kosten könne man durch technische Verbesserungen einbringen. Er appellierte an die Arbeitgeber, am Zustandekommen des Abkommens mitzuwirken. Der deutsche Regierungsvertreter, Ministerialdirektor Sitzler, erklärte die Forderung einer verkürzten Arbeitszeit in d. Kohlengruben für durchaus gerechtfertigt. Eine internationale Regelung der Arbeitszeit sei durchaus erforderlich. Der Gefahr einer verschärften Konkurrenz der am Abkommen nicht beteiligten Staaten müsse man bei der Formulierung der Bestimmungen Rechnung tragen und schrittweise vorgehen. Man werde sie nicht ganz beseitigen können, aber der sozialpolitische Fortschritt erfordere Mut. Der britische Unternehmerdelegierte hat auf die in der deutschen Eisen- und Stahlindustrie beabsichtigte Lohnherabsetzung hingewiesen und sie in einen Zusammenhang mit der hier behandelten Frage gebracht. Dieser Zusammenhang bestehe jedoch nicht. Die beabsichtigten Lohnherabsetzungen in Deutschland bezögen sich nur auf die Verdienste, die über den Tariflohn hinausgehen, und bildeten den Bestandteil eines Programms, das auch entsprechende Preissenkungen vorsehe, so daß der Reallohn derselbe bleiben werde. Das Abkommen müsse klar und eindeutig sein und alle Länder hinsichtlich der Produktionsbedingungen gleichmäßig behandeln.

Reise des Staatspräsidenten.

Der tSaatspräsident ist am Samstag in den Morgenstunden nach Wilna gereist, von wo aus er Inspektionsreisen, die ihn durch die ganze Wilnaer Wojewodschaft führen werden, unternehmen wird. Das Staatsoberhaupt begleiten der Chef der Zivilkanzlei Dr. Lisiewicz, der Stellvertreter des Chefs des Militärkabinetts Oberst Fyda und die Flügeladjutanten Major Jurgielewicz, Hauptmann Suszynski und Hauptmann Gorzewski.

Taktlosigkeit der P. P. S. und Schlagfertigkeit des Außenministers Grandi.

Während seiner Anwesenheit in Krakau hat die PPS. dem italienischen Außenminister ein Bukett roter Rosen überreichen lassen mit dem ironischen Ersuchen, dasselbe auf das Grab des Sozialdemokraten Meteotti niederlegen zu lassen. Minister Grandi übernahm das Bukett und bestellte sofort ein ebensolches Bukett roter Rosen, ließ es in der Parteileitung der PPS. abliefern, mit dem Ersuchen das Bukett auf das Grab des durch die Sozialdemokraten ermordeten Faschisten niederlegen zu lassen.

Städtetag in Warschau.

Am Sonntag und Montag hat unter Beteiligung von 737 Delegierten eine Generalversammlung des Verbandes polnischer Städte stattgefunden. An dem Kongresse nehmen fast alle polnischen Städte, darunter auch die schlesischen teil.

Es sind nur Städte unter 10 000 Einwohner bei der Versammlung nicht vertreten.

Telegramm Grandis an die Gemeinde Olkusz.

Eine italienische Delegation hat auf dem Grabe des italienischen Obersten Nullo in Olkusz einen Kranz niedergelegt. Bei dem Empfange der Delegation hat die Gemeinde Olkusz ein Telegramm abgesendet, auf welches der Außenminister Italiens Grandi, folgende Antwort übersandte:

Meine Herren!

Ich werde die mir bewiesene Sympathie nicht vergessen und erwidere sie durch Ausdrücke tiefster freundschaftlicher Gefühle für das edle polnische Volk."

Neuerliche jüdische Versammlungen.

In einer Reihe von Städten des Dombrower Beckens haben jüdische Massenversammlungen, veranstaltet durch zionistische Organisationen zum Proteste gegen das Verbot der Einwanderung nach Palästina, stattgefunden. Nach den Versammlungen wurden Züge formiert, die mit Fahnen und Transparenten durch die Städte zogen. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

Spionageaffäre.

Aus Wilna wird mitgeteilt: Der Kanonier des 18. Artillerieregimentes Franz Kott hat sich mit einem gewissen Paul Dudek besprochen, daß sie ein Maschinengewehr stehlen undn ach Sowjetrußland überführen werden. Die Behörden haben die Ausführung dieser Absicht verhindert und die Täter verhaftet. Bei den Erhebungen erklärte Kanonier Kott, daß den Plan des Diebstahles des Maschinengewehres Dudek gefaßt und daß derselbe über Auftrag einer dritten Person ersucht habe, sich über die Zahl der schweren Geschütze bei den Batterien zu erkundigen und die Namen der Führer bekanntzugeben. Dudek gestand, daß er den Gedanken des Diebstahles eines Maschinengewehres im Einvernehmen mit einem gewissen Matthias Piszczynski gefaßt habe. Infolgedessen wurde auch Piszczynski verhaftet. Kott wurde vor das Militärgericht gestellt, die zwei anderen mußten sich vor dem Landesgerichte fr Strafsachen verantworten. Der Gerichtshof hat Dudek und Piszczynski für schuldig befunden und beide zu fünf Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Sieben Schwerverletzte bei einem Motorradrennen.

Lammstuhl, 16. Juni. Bei dem gestern hier abgehaltenen Rennen für Motorräder, ereignete sich während der Veranstaltung ein schwerer Unglücksfall. Eein Motorradfahrer streifte den Ast eines Baumes und wurde mit seinem Fahrzeug, über das er die Herrschaft verlor, in weitem Bogen in die Zuschauermenge hineingeschleudert. Sieben Presonen wurden schwer, mehrere leicht verletzt.

Amerikanisches Armeeflugzeug verunglückt.

Chicago, 16. Juni. Beim Start eines Armeeflugzeuges streifte der Propeller des Flugzeuges über die einzeln dastehenden Autos, die sich zu dem Start des Flugzeuges eingefunden hatten. Mehrere Dächer wurden abgedeckt. Hierbei wurden zwei Personen getötet und eine Frau schwer verletzt.

Bratianu liberale Parteiführer.

Bukarest ,16. Juni. Bratianu wurde in der gestrigen Versammlung der liberalen Partei als Führer proklamiert.

Schärferes Vorgehen Englands in Bombay?

London, 16. Juni. „Daily Herald“ berichtet aus Bombay: Die Behörden beabsichtigen anscheinend durch Einsetzung aller Kräfte die Bewegung des zivilen Ungehorsams in der Präsidentschaft Bombay zu unterdrücken. Der Gouverneur hatte eine lange Unterredung mit dem Befehlshaber der Truppen im Bezirk Bombay, und mit dem örtlichen Polizeichef über die Verwendung von Militär im Notfalle. Aus Puna und Secunderabad sind Truppen nach Bombay gezogen worden, um die vorhandenen Einheiten zu verstärken.

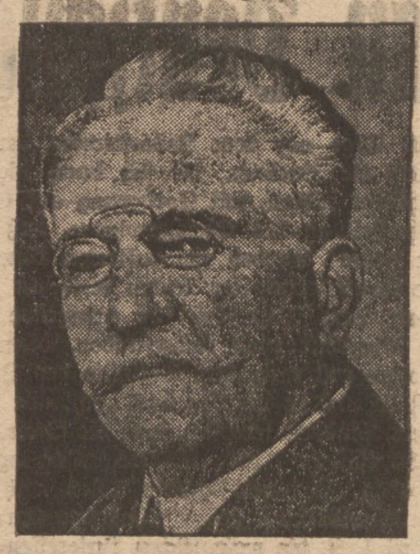
Auch „Daily Telegraph“ meldet aus Bombay, daß zahlreiche Anzeichen auf die bevorstehende Anwendung einer festeren Politik hindeuten.

Ein Hilfsangebot Japans an Nanking.

London, 16. Juni. Wie „Times“ aus Schanghai berichtet, läßt der Staatsrat in Nanking bekannt geben, er habe von Tschengsuehliang in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der mandschurischen Regierung ein Telegramm erhalten, in dem er erklärt, die Mandschurei beabsichtige die Nankingregierung im Kriege gegen die nördlichen Rebellen zu unterstützen.

Der „Times“-Korrespondent ist der Ansicht, daß der Krieg als so gut wie beendet angesehen werden könne, wenn die Nachricht sich bewahrheitet.

Zum 80. Geburtstag des Historikers Prof. Max Lenz.



Prof. Dr. Max Lenz,
einer der bedeutendsten deutschen Historiker, Ordinarius für neuere Geschichte an der Berliner Universität, feiert am 13. Juni seinen 80. Geburtstag. Max Lenz hat in Marburg, Breslau, Hamburg gelehrt und war 1911 — 12 Rektor der Universität Berlin. Von seinen zahlreichen historischen Schriften ist besonders seine vierbändige „Geschichte der Universität Berlin“ zu nennen.

Protest der Tiroler Landesregierung.

Innsbruck, 16. Juni. Der Tiroler Landesregierungsrat protestiert in einem Communiquee gegen die Ausweisung des Majors Ade Pabst und beauftragte ihre Vertreter, bei der Bundesregierung sofortige Rücknahme der Maßnahmen zu veranlassen.

Die Handhabung der amerikanischen Zolltarife.

Washington, 16. Juni. Im Anschluß an seine Erklärung, er werde die vom Kongreß angenommene Zolltarifvorlage unterzeichnen, kam Präsident Hoover auf Beschwerden vieler Länder über die neuen Tarife zu sprechen und betonte, daß die Sätze, wenn es gerechtfertigt erscheine, durch besonderen Antrag bei der Zollkommission gemildert werden können.

Der Gouveneur von Kwangsi ermordet

Kanton, 16. Juni. Der Gouverneur der Provinz Kwangsi, Liuhuanyen, ist von seiner eigenen Leibwache ermordet worden.

Senator Klotz †.

Paris, 16. Juni. Der frühere Finanzminister und Senator Klotz, ist gestern im Alter von 62 Jahren gestorben. Er war zuletzt Finanzminister im Kabinett Clemenceaus im Jahre 1917 und behielt diesen Posten bis zum Jahre 1920. Von Klotz stammt das Wort, daß Deutschland alles bezahlen werde.

Schwere Gewitter in Frankreich.

Paris, 16. Juni. Ueber der französischen Hauptstadt und dem ganzen mittleren Osten Frankreichs sind am Sonntag schwere Gewitter niedergegangen, begleitet von wolkenbruchartigen Regengüssen. In verschiedenen Gegenden wurde die Obsternte vernichtet. Auch an Gebäuden, Straßen und Eisenbahnlinien wurde größerer Schaden angerichtet.

Ebenso werden aus Spanien schwere Unwetter gemeldet. In einigen Bezirken haben die Weinberge großen Schaden erlitten.

Die rumänische Außenpolitik.

Bukarest, 16. Juni. Ueber die künftige rumänische Politik sprach der rumänische Ministerpräsident Maniu vor Pressevertretern. Maniu erklärte, daß in der Außenpolitik Rumäniens eine Aenderung nicht eintreten werde. Die rumänische Regierung sei bestrebt, die Verbindungen und Beziehungen zu sämtlichen Staaten fortzusetzen.

Auf die Frage, ob eine Aenderung der rumänischen-ungarischen Grenze möglich sei, erklärte Maniu, daß von einer Grenzrevision nicht die Rede sei. Man könne den Frieden nur dadurch bilden, daß die Friedensverträge und die durch diese Verträge festgesetzten Grenzen unantastbar bleibn. Rumänien wünsche gute und freundschaftliche Beziehungen zwischen Ungarn und anderen Ländern. Es wolle diese Beziehungen ausbauen aber nicht die Möglichkeit einer Gebietsabtrennung, die weder der nationalen Würde noch der Aufrechterhaltung des Friedens dienen würde.

Ein Telegramm Grandis an Pilsudski.

Warschau, 16. Juni. Der italienische Außenminister hat beim Verlassen Warschaus an Marschall Pilsudski nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Beim Verlassen Ihres edlen und großen Vaterlandes, geeint und wiederaufgebaut zu de ehemaligen Herrlichkeit in der Geschichte durch die Kraft und die Verdienste Eurer Exzellenz, ist es mir ein Bedürfnis Eurer Exzellenz den Ausdruck meiner aufrichtigen Bewunderung und meiner aufrichtigen Dankbarkeit für die Aufnahme, die die polnische Nation dem Repräsentanten Italiens bereitet hat, zum Ausdruck zu bringen. Ich bitte Eure Exzellenz die wärmsten Glückwünsche für das Wohlergehen und das Glück Ihres heldenhaften Landes entgegenzunehmen und ich bin sicher, daß Polen und Italien auch in der Zukunft durch Freundschaftsbande geeint sein werden, wie sie dies bisher waren.“ Mit dem Ausdrucke der Dankbarkeit und Hochachtung

Gino Grandi,
Minister des Aeußeren Italiens.

Der Tag in Polen.

Waldbrand.

Aus Wilno wird gemeldet: Vor einigen Tagen begannen die zur Herrschaft Dziedzinka gehörigen im Braslawer Bezirk gelegenen Waldungen aus unerklärlichen Gründen zu brennen. Trotz sofort organisierter Rettungsaktion konnte von einer Lokalisierung des Flammenmeers keine Rede sein, so daß das Feuer eine sehr bedeutende Fläche umfaßte. Es sind 150 Hektar Wald verbrannt, wodurch dem Eigentümer der Herschaft ein großer Schaden entstanden ist.

Beim Baden ertrunken.

In der Biala Przemsza bei Monczki ist am Samstag beim Baden der Vorstandsstellvertreter der Station in Lazy Joh. Hrehorczyk, ertrunken. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Brand auf dem Posener Militärübungs-Platz.

Am Samstag hat sich auf dem militärischen Uebungsplatz beim Bahngeleise unterhalb Posen das Gras und dann auch das Gestrüpp entzündet. Erst nach mehrstündiger Arbeit ist es der Feuerwehr gelungen, das Feuer zu löschen.

Großer Brand in Tomaszow.

In der Nacht von Freitag auf Samstag, um 3 Uhr, ist in Tomaszow in einem Hause in der Matejkogasse ein Brand ausgebrochen. Das Feuer verbreitete sich mit großer Geschwindigkeit. Die Bewohner der umliegenden Häuser haben sofort die Feuerwehr verständigt, die aber erst mit einer 20-Minutenverspätung eingetroffen ist. Als die Feuerwehr an Ort und Stelle ankam, war das ganze Haus bereitsverbrannt. Es spielten sich gräßliche Szenen ab. Eltern mit Kindern auf den Armen sprangen aus den Fenstern des Hauses. Die Feuerwehr hat sofort eine energische Rettungsaktion eingesetzt, während welcher plötzlich am Dachboden des brennenden Hauses eine Explosion erfolgte. Alle mußten von dem brennenden Hause zurückweichen. Wie es sich herausstellte, hat der in dem Hause wohnende Wachmann seinen Munitionsvorrat am Dachboden aufgehoben. Opfer des Feuers wurden elf schwerverletzte Personen, von denen drei bereits gestorben sind. Die Polizei führt Erhebungen, um die Ursache dieses katastrophalen Brandes festzustellen.

Riesenbrand bei Lodz.

In der Nacht von Freitag auf Samstag ist im Dorfe Blendow, Kolcker Bezirk, auf dem Gute des Andreas Walcz ein Riesenbrand ausgebrochen. Der Brand ist im Schweinestall entstanden und hat, bevor man ihn bemerkte, auf die Nachbargebäude übergegriffen. Am Brandort e sind 17 Feuerwehren und einige Abteilungen Militär erschienen. Trotz energischer Aktion konnte das Feuer nicht lokalisiert werden. Dem Brande fielen außer dem toten Inventar und den Wirtschaftsgebäuden sehr viel Vieh und Geflügel zum Opfer. Beim Löschen des Brandes wurden drei auf dem Gutshofe beschäftigte Knechte verletzt. Der Schaden konnte bisher nicht festgestellt werden.

Doppelselbstmord.

Aus Stanislau wird berichtet, daß unlängst auf den Feldern beim Dorfe Piaseczna die Leichen zweier junger Leute, eines Mannes und einer Frau, mit durchschossenen Schläfen aufgefunden worden sind. Aus dem zurückgelassenen Briefe geht hervor, daß es sich um einen einverständlichen Selbstmord wegen unheilbarer Krankheit handelt.

Zugzusammenstoß.

Am Freitag um 7.30 Uhr ist zwischen der Station Suchostrzydi — Malinowo auf der Strecke Tczew — Konitz der Schnellzug mit dem Lastzug Nr. 962 zusammengestoßen. Ein mit Kohle beladener Wagen ist entgleist. Der Verkehr spielte sich durch einige Stunden nur durch Umsteigen ab. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

Minister Rodrigo Octavio de Langart Menezes in Warschau.

Der in Warschau weilende Universitätsprofessor aus Rio de Janeiro und gewesene Minister Rodrigo Octavio de Langart Menezes hat an Marschall Pilsudski nach Truskiniki folgendes Telegramm gesandt: Nach meiner Ankunft in Polen übermittle ich dem ersten Soldaten des wiedergeborenen Polen, dem Marschall Josef Pilsudski, den Ausdruck meiner tiefgehendsten Verehrung.

Graf Bethlen in London.

London, 16. Juni. Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen ist gestern in der englischen Hauptstadt eingetroffen. Er wurde empfangen durch den Vertreter des englischen auswärtigen Amtes und von Mitgliedern der ungarischen Kolonie in London. In Londoner politischen Kreisen erklärt man, der Zweck des Besuches Bethlens sei, den Dank des ungarischen Volkes zu übermitteln, für die Hilfe, die England bei den Reperationsverhandlungen in Paris und im Haag den Ungarn geleistet habe. Weiter wird erklärt, daß auch die Frage der ungarischen Anleihe erörtert werden solle.

Aufsehenerregende Verbrecherjagd.

Berlin, 16. Juni. Eine aufsehenerregende Verbrecherjagd spielte sich Montag, mittags, in Tempelhof ab. Zwei Einbrecher drangen in die Wohnung eines Schlächtermeisters ein und bedrohten das allein anwesende Dienstmädchen. In ihrer Todesangst sprang die Angestellte durch die Scheiben des Küchenfensters auf den Hof herab und erlitt erhebliche Verletzungen. Infolge der Hilferufe der Ueberfallenen flohen die Verbrecher, Zahlreiche Personen nahmen ihre Verfolgung auf, die nach zwei verschiedenen Richtungen verliefen. Nach längerer Jagd wurde einer der Verbrecher gefaßt und zwei Polizeibeamten übergeben. Auf dem Wege zum Polizeirevier wurde auf die Polizeibeamten ein verwegener Ueberfall verübt. Ein Privatauto fuhr dicht an die Polizeibeamten heran und hielt unmittelbar vor dem Polizeipräsidium. Ein Mann trat aus dem Auto und gab drei Schüsse ab, von denen zwei den einen Beamten trafen. Die allgemeine Verwirrung benützten die Verbrecher, um in dem bereitstehenden Auto in einem rasenden Tempo zu entfliehen. Das alarmierte Ueberfallkommando nahm die Verfolgung des flüchtigen Autos auf, verlor aber bald seine Spur.

Neue Verhandlungen mit Deutschland.

„Expreß Poranny“ erfährt aus maßgebenden Kreisen, daß die polnische Regierung in der nächsten Zeit an die deutsche Regierung mit dem Vorschlage der Wiederaufnahme wirtschaftlicher Verhandlungen im Zusammenhange mit der derzeitigen Lage, die durch die letzten Zollerhöhungen in Deutschland geschaffen worden ist, herantreten wrede. In den nächsten Tagen wird diesezüglich eine Note dem deutschen Gesandten in Warschau, Minister Rauscher, überreicht werden.

Postdebitenziehung.

Das Ministerium des Innern hat der in Kowno in litauischer Sprache erscheinenden Zeitschrift „Musu Leikrastas“ das Postdebit entzogen, nachdem diese Zeitschrift in ihrem Inhalte die Merkmale der in den Artikeln 129 und 263 Strafgesetz und Paragraph 58 und 65 Strafprozeßordnung vorgesehenen Vergehen enthalten hat.

Ein Auto mit Nationalsozialisten verunglückt.

Zwei Tote, fünf Schwerverletzte.

Stromberg (Westfalen), 16. Juni. In der vergangenen Nacht wurde ein mit acht Personen besetzter Kraftwagen, der von einer Nationalistentagung kam, auf der Straße zwischen Batenhorst und Stromberg in eine Senkung geschleudert und fuhr gegen einen Baum. Der Wagen stürzte eine vier bis fünf Meter tiefe Böschung hinab und blieb zertrümmert liegen. Von den Insassen wurden zwei auf der Stelle getötet und fünf schwer verletzt.

Neue Einsitzerkampfflugzeuge.

London, 16. Juni. In England werden neue Einsitzerkampfflugzeuge zum ersten Mal gezeigt werden bei den Flugvorführungen der britischen Luftstreitkräfte am 28. Juni. Ein großes englisches Blatt meint, daß diese neuen Flugzeuge bei den Flugsachverständigen der ganzen Welt Sensation hervorrufen werden.

Stammt der Affe vom Menschen ab?

Von Prof. Dr. Hans Friedenthal.

Für den Laien bezeichnen die Worte Affe und Mensch etwas vollständig Gegensätzliches, da die Affen Tiere sind und der Mensch nur in den beschreibenden Naturwissenschaften als Tierform aufgefaßt zu werden pflegt. Ein Nachklang der ungeheuren Erregung, die Darwins Werk „Die Abstammung des Menschen" seinerzeit hervorrief, ist auch heute noch deutlich sichtbar bei Erörterung der Stellung des Menschen im Tierreich und der Besprechung der Formähnlichkeit des Menschen mit seinen nächsten Nachbarn im



Affenähnlicher Haarmensch.

zoologischen System. Wer sich an die Definition hält: Jedes Lebewesen auf Erden, das rotes warmes Blut besitzt und lebendige Junge zur Welt bringt, die es mit Milch ernährt, ist ein Säugetier — wird ruhig den Menschen als Säugetier und damit als Tier bezeichnen hören ohne daß er glauben wird, daß der Mensch nur als ein Tier und nur als ein Säugetier fortan aufgefaßt werden soll. Die Zusammenfassung der Aehnlichkeiten des Menschenleibes mit den übrigen Säugetierkörpern nimmt auch für den Naturwissenschaftler nichts von den grundlegenden Unterschieden hinweg, die unsere früheren grundsätzlichen Empfindungen beim Hören der Worte Mensch und Tier verursacht haben. Es gibt unter den Gelehrten heute kaum eine Meinungsverschiedenheit darüber, daß die Formunterschiede zwischen dem Menschen und den menschenähnlichen Affen nicht ausreichen, um für den Menschen als Säugetier eine besondere Säugetierordnung zu errichten. Der Mensch teilt seine volle Zahnformel mit allen Affenarten der Alten Welt nebst zahllosen anderen Formähnlichkeiten, während niemals Tiere aus verschiedenen Säugetierordnungen in der heutigen Epoche die gleiche Zahnähnlichkeit aufweisen. Weil die Tierzähne der Festigkeit wegen der Verwesung widerstehen und daher die häufigsten Tierreste aus teilweise uralter Vergangenheit in der Erdrinde darstellen, hat der hohe systematische Wert, den die Zoologen der Zahnähnlichkeit von Tieren beimessen seine praktisch begründete Berechtigung. Darwin hätte nicht so viel Aufsehen erregt, wenn er nur die systematische Einordnung des Menschen in die Ordnung Primaten (die höchste Stufe der Säugetiere) oder Herrentiere oder Affen verfochten hätte, sondern die Betonung der Abstammung der Menschen der Vorzeit vom Affen brachte die Gemüter in Aufregung.

Die heute lebenden Tiere stammen ebensowenig voneinander ab, wie die Zweigspitzen eines Baumes voneinander abstammen; man spricht bildlich von einem Stammbaum der Tiere. Alle Zweigspitzen stammen vom Baume, aber niemals eine Zweigspitze von einer Zweigspitze. Keine Affenart wird von einer heute lebenden Affenart abstammend gedacht, also auch



Gorillakind.

der Mensch nicht von einer heute lebenden Primaten- oder Affenart. Darwin hat niemals behauptet, der Mensch stamme von einer heute lebenden Affenart ab, wohl aber von Lebewesen, die wie der heutige Mensch zu den Primaten oder Affen gehörten, sich aber durch mächtigere Kiefer mit etwas größeren Zähnen, als sie der heutige Kulturmensch besitzt, durch fliehendere Stirn, durch kleinere Gehirnmasse im Vorderhirn und durch beweglichere Großzehe am Fuße, wahrscheinlich auch durch dichtere Behaarung vom heutigen Menschen unterschieden.

Seit Darwins Abstammungslehre erschienen ist, haben zahlreiche Funde von Vormenschenresten aus früheren Erdepochen die Voraussagen Darwins als wahrscheinlich richtig erhärtet, wenn auch zugegeben werden muß, daß die Vorweltsbefunde, wie bei der Mehrzahl der anderen lebenden Säugetiere so auch beim Menschen, nicht ausreichen, um uns ein genügendes, dokumentarisch sichergestelltes Bild der Vorfahrengestaltung zu vermitteln. Die Wiederholung der Vorfahrengestaltung in der Entwicklung der frühesten Jugendstadien der Säugetiere gibt uns beim Menschen zwar äußerst wertvolle Hinweise auf die Gestaltung des Vormenschen, was aber durch die Entwicklungsabkürzung verwischt und undeutlich erscheint. Nur wenige Andeutungen besitzen wir aus der Vorprimatenzeit. Ein Bauchmuskel des Menschen, der heute ohne Funktion ist, der Pyramidenmuskel, wird als Rest eines Beutelschließmuskels gedeutet, die Schwanzreste deuten auf Vorfahren mit beweglichem Schwanz, die Ohrenspitze und erhalten gebliebene Ohrmuskelreste deuten auf Vorfahren mit beweglichen Ohren, die Hautmuskelreste am Halse auf einen großen zum Zusammenrollen des ganzen Tieres dienenden Hautmuskel, der Blinddarm auf Formen mit reiner Pflanzennahrung, die abstehende Großzehe und die Zehenmuskel auf ein Baumleben der Vorfahren, der embryonale Flaumpelz auf ehemalige reiche, wollige Körperbehaarung, wie bei den amerikanischen Krallenaffen, die Achselhaare auf eine ehemalige Struppfellbehaarung nach Art der Menschenaffen.

Alle obengenannten Vergangenheitszeichen in der Entwicklung jedes Menschen reichen ebenso wenig aus, uns ein genaues Bild des Vormenschen und seiner Vorfahren zu enthüllen, als die Knochenreste, welche die fleißige Spaten-



Madagasse mit Mantelpavianfrisur.

arbeit der Paläontologen bisher ans Licht gebracht hat Trotzdem hat die Wissenschaft nach Darwin neue Gebiete erschlossen, welche die Stellung des Menschen zu den übrigen Lebewesen klarer hervortreten ließen. Ich zeigte in meinen Versuchen über Blutsverwandschaft zwischen menschenähnlichen Affen und Menschen, daß das Blut des Menschen dem der genannten Affenarten weit ähnlicher ist als das Blut der Katze dem des Hundes oder das Blut des Kaninchens dem des Murmeltieres, obwohl diese Tiere paarweise den gleichen Säugetierordnungen zugehören.

Das Blut des Menschen verhält sich nach Form und chemischer Beschaffenheit und auch serologisch so ähnlich dem des menschenähnlichen Affen, daß wir den Menschen mit den menschenähnlichen Affen nicht nur in eine Säugetierordnung, sondern sogar in eine gleiche Familie einreihen müssen. Damit steht in Uebereinstimmung, daß die Haarschmarotzer des Menschen und der Affen, und zwar unter den Säugetieren einzig und allein die der Affen, so ähnlich sind, daß eine von mir beim Gibbon gefundene Läuseart sich kaum von den bei Menschen (Europäern) gefundenen Läusearten unterscheiden läßt, während alle Tiere aus anderem Säugeordnungen ganz anders gebaute Haarschmarotzer besitzen.

Nach obigen Ausführungen kann es nicht wundernehmen, daß ganz allgemein in wissenschaftlichen Kreisen die Ansicht herrschend war, daß der Mensch sich aus Vorfahren allmählich entwickelt habe, die wir zoologisch systematisch als Primaten der Affen bezeichnen müssen. Allgemeines Aufsehen erregte es daher, als vor einiger Zeit die Nachricht verbreitet wurde, die alten Darwinschen Ansichten von der Affenabstammung des Menschen seien durch neuere wissenschaftliche Forschungen widerlegt, und es sei nachgewiesen, daß nicht der Mensch vom Affen abstamme, sondern umgekehrt, der Affe vom Menschen. Dies würde heißen, daß in der Erdrinde zunächst Tierformen, die zoologisch als „Hominiden" bezeichnet werden müssen, gelebt haben, und daß später erst aus diesen durch Umbildung die verschiedenen heutigen Primatenformen, die Westaffen, die Ostaffen, die Menschenaffen und die heutigen Menschenrassen hervorgegangen seien. Professor Westenhöfer, dem wir diese Umkehrung der Darwinschen Lehre verdanken, muß also annehmen, daß vor der Zeit, aus der wir die ältesten Affenknochenreste in der Erdrinde bisher gefunden haben, bereits Menschen lebten, von denen aus sich Affen und auch der heutige Mensch gebildet haben. Die bisherigen Knochenfunde von vorweltlichen Affen lassen zwar sowohl bei den amerikanischen Affen als auch bei den niederen Altweltaffen bedauerliche Lücken erkenenn, aber die bisherigen Knochenfunde stehen in direktem Gegensatz zu der Westenhöferschen Hypothese. Wir finden in der Erdrinde, wie es der schon von Haeckel aufgestellte Stammbaum verlangt, erst Insektenfresser, dann Halbaffen, dann Tieraffen, dann Menschenaffen, dann Reste, von denen die Einordnung zweifelhaft bleibt, ob Menschenaffe oder Mensch, und erst ganz zuletzt seit der Eiszeit besitzen wir Knochenfunde, die von allen Forschern als menschliche Reste anerkannt werden. Die bisherigen Knochenfunde stehen also in direktem Widerspruch zu der Behauptung von der Menschenabstammung der anderen Primaten oder Affen, dagegen ist nirgends ein Widerspruch zu den Abstammungshypothesen von Darwin und Haeckel durch neuere Knochenfunde entstanden.

Es ist durchaus richtig, wenn in neuerer Zeit immer wieder auf die vielen uralten Formmerkmale des Menschen hingewiesen wird. Diese zwingen uns aber nicht, die früheren Anschauungen auf den Kopf zu stellen. Wenn es wahr ist, daß die frühen Entwicklungsstadien des Menschen Aehnlichkeit mit Menschenaffenstadien haben, so ist es nicht minder wahr, daß die früheren Menschenaffenstadien eine ganz verblüffende Menschenähnlichkeit besitzen, ja, es ist richtig — und dies wurde bereits seit Haeckel glänzend hervorgehoben — daß die Wirbeltierstadien um so ähnlicher zu werden pflegen, je jünger sie sind. Wenn also ein junger Kaninchenembryo einem Menschenembryo mehr gleicht als einem erwachsenen Menschen, so folgt daraus nur die Wahrscheinlichkeit gemeinsamer Abstammung des Kaninchen vom Menschen, noch das frühere Vorhandensein von Menschen als von Vorweltsnagetieren. Die Kindheitsstufen des menschenähnlichen Affen, namentlich von Orang und Corilla, ähneln Menschengreisen fast noch mehr als Menschenkindern, obwohl für kurze Zeit die jungen Menschenaffen sich wie Menschenkinder verhalten. Das Bild des Neandertalmenschen aus der Alteiszeit zeigt uns nicht eine Uebergangsform zwischen den heutigen Menschenaffen und dem Menschen, wohl aber eine ausgestorbene Vorform des heutigen Menschen.

Der Kopf des Orangkindes zeigt uns hohe Stirn und solche Aehnlichkeit mit einem Menschengreise, dessen Kahlheit nachgeahmt erscheint, daß es kaum glaublich ist, wie im Laufe des



Urmensch.

Wachstums aus einem solchen Orangkinde ein Ungeheuer werden kann, wie der alte Orang es ist Hand in Hand mit dem Verlust der kindlichen, menschlich anmutenden Formen der Jugendstufen geht bei den Menschenaffen ein Verlust an geistiger Menschenähnlichkeit. Beim Menschen beobachten wir einen Entwicklungsgang, in dem mit dem völligen Verlust der kindlichen Formen in höherem Alter ein Verlust der den Menschen auszeichnenden Eigenschaften festzustellen ist. Der Mensch ist um so mehr Mensch, je länger er Kind bleibt, und wir bemerken bei den Kulturvölkern ein stetes Hinausschieben der geistigen Reife in immer höhere Lebensalter.

Die Wunder des künstlichen Lebens.

Alchemistischer Spuk am Wiener Physiologischen Institut.

Von Walter Finkler.

Man fühlt sich um Jahrhunderte zurückversetzt. In das alchemistische Laboratorium Wagners, der vor den Augen des Mephistopheles in der Phiole einen künstlichen Menschen, den Homunculus, b raut. Künstliches Leben! Die moderne Wissenschaft hat seitdem Bescheidenheit gelernt. Sie begnügt sich, den Baustein allen Lebens, die Zelle, in der Retorte nachzubilden.

Und wirklich, es gelingt, mit Metallsalzkristallen und bestimmten chemischen Lösungen ein wachsendes Gebilde hervorzuzaubern, ein Gebilde, das der lebenden Zelle gleicht, leblose Lebensformen, die in Leitungswasser die Formen von Süßwasserorganismen annehmen, in Seewasser entstanden, aber wie Meereswesen aussehen. Unheimliche Fratzen des Lebens, alchemistischer Spuk und doch: neueste Versuche des Dozenten am Wiener Physiologischen Institut, Dr. F. Scheminzky, haben so merkwürdige Aehnlichkeit der künstlichen Zellen mit dem wahren pulsierenden Leben ergeben, daß der Humunculusspuk zerrinnt und hier im künstlichen Gebilde der Chemie die Wirkungskräfte des Lebens aufscheinen.

Ein Metallkristall wird in eine Lösung geworfen, es entsteht eine Form, ein schlauchartiges Gebilde, eine Zelle, die wächst, die — und das ist die bedeutsame neue Entdeckung — eine Jugendform mitmacht, dann ein Stadium der Reife erlangt, endlich Alterserscheinungen aufweist und schließlich zerfällt. Stirbt — wollte man sagen. Im warmen Glashaus wuchern üppig die Pflanzen, in den heißen Tropen werden Menschen, an Jahren noch Kinder, geschlechtsreif und altern früh. In der Kälte verzögert sich der Lebenslauf. Ein biologisches Gesetz: Wärme beschleunigt, Kälte hemmt die Entwicklung. Das Gesetz der Biologie, der Lebenskunde, es gilt auch für die künstlichen Zellen. Die scheinlebenden Gebilde der Retorte verlangsamen ihre Entwicklung Jugend — Reife — Alter — Tod) in der Kälte, sie beschleunigen ihre Metamorphosen in der Wärme. Kälte verlängert das Leben der künstlichen Zellen, schiebt ihr Alter hinaus.

Eine charakteristische Eigenschaft der Lebewesen ist es, daß sie auf die verschiedenen Umwelteinflüsse lebhaft reagieren, während nur das Leblose unverändert bleibt. Die hohe Lebensähnlichkeit der zelligen Gewächse im chemischen Versuchsgläschen erhellt nun auch aus ihrer Reaktion auf die Umweltsfaktoren. Auf Licht etwa: Licht hemmt die Altersvorgänge in der künstlichen Zelle, die Gebilde bleiben klein, zart, jugendlich durchscheinend. Allbekannt sind die Einflüsse des Lichtes auf das Farbkleid der Tiere: der leichenblasse Olm im Lichtabschluß unterirdischer Grotten, das ergötzliche Farbenspiel des Chamäleons unter der Wirkung des Lichtes, die Farbanpassung der Laubfrösche, die grün, blau und grau werden, entsprechend der Farbe ihrer Umgebung. die gelben Triebe der Kellerkartoffeln und das leuchtende Pflanzengrün unter der Sonne.

Licht und Leben, Licht und Farbkleid — auch hier beim Homunculusgebilde der Zelle finden wir die gleichen Zusammenhänge. Im Dunkeln graurosa, verwandeln sie bei Tageslicht ihr Farbkleid in gelb, um im Sonnenlicht oder unter den Strahlen der Bogenlampe und des Quarzlichtes braun zu werden. Und hier zeigt sich wieder ein sonderbares Lebensphantom: die Spitze der künstlichen Zelle, die Region, an der das Wachstum vor sich geht, die „Wachstumszone" sozusagen, sie wird unter dem Einfluß des Lichtes grün, grün wie saftiges lebendes Gras.

Das Wunderbarste ist jedoch: die künstlichen Lebewesen sind gleich ihren lebenden Vorbildern heliotropisch und galvanotropisch. Es ist allgemein bekannt, daß die Pflanzen zum Licht gerichtet wachsen (Heliotropismus = gleich Sonnenwendigkeit), weniger bekannt, daß manche Lebewesen in gleicher Weise auf den elektrischen Strom reagieren (Galvanotropismus = Stromwendigkeit). Gleich der Blume am Fensterbrett wächst auch das künstliche Gebilde, das aus dem in die Lösung geworfenen leblosen Kristall entsteht, zum Licht hin, ja, man kann dank seiner Lichtwendigkeit mit ihm den gleichen Schabernack wie mit manchen Pflanzen ausführen und es zwingen, im Zick-Zack zu wachsen, indem man die Lichtquelle einmal hierhin, einmal dorthin stellt. Läßt man aber einen galvanischen Strom durch die Lösung gehen, in der die künstliche Zelle wächst, so neigt sich die Zelle stets gegen den negativen Pol, und ändert man die Stromrichtung, so kehrt sie sich wieder um; ein Phänomen, das bisher nur bei Lebewesen bekannt war

Aber trotz allem: **diese künstlichen Zellen leben nicht** Sie leben ebenso wenig wie die sogenannten fließenden Kristalle, die einst so viel Aufsehens erregten, die scheinbar willkürlich herumkriechen, wachsen, sich teilen, also fortpflanzen, die bald diese, bald jene Gestalt annehmen und so die Mannigfaltigkeit des Lebens kopieren. Sie leben ebenso wenig wie der Chloroformtropfen, der ein lackiertes Glasstäbchen auffrißt, den Lack in sich aufnimmt und das „unverdauliche" Glasstäbchen wieder ausstößt. Man hat solche verblüffenden Aehnlichkeiten in Mengen aufgedeckt, man hat geistreiche Gleichnisse ausgesponnen von der Ermüdung des metallenen Stützpfeilers, der dann unter der Last zusammenbricht wie ein überladenes Kamel, von dem Alter der Gelatine, die gleich dem lebenden Wesen mit der Zeit immer wasserärmer, dürrer, runzliger wird. Man hat eine Reih von Stoffen, die sonst nur der lebende Körper erzeugt, im Laboratorium künstlich hergestellt, angefangen vom Harnstoff bis zu den Vitaminen und Hormonen. Aber alle diese Stoffe werden nur vom Leben erzeugt, sie selbst sind tot, und kein echtes Leben ist an ihnen wahrzunehmen.

Wojewodschaft Schlesien.

Einweihung des Gebäudes der Bank Gospodarstwa Krajowego in Kattowitz

Das monumentale Gebäude der Bank Gospodarstwa Krajowego in Kattowitz, ul. Mickiewicza, wurde am Sonntag in feierlicher Weise eingeweiht.

Die Feierlichkeiten begannen m 12 Uhr mittags mit einer Ansprache des infultierten Prälaten Kasperlik, welcher auch die Einweihung vornahm. Nach dem Einweihungsakte sprach der Schöpfer des Baues Ing. Architekt Stanislaus Tobenski, welcher sein Werk dem Präses der Bank, General Gorecki, übergab.

Präses Gorecki hat in seiner Ansprache der Freude darüber Ausdruck gegeben, daß trotz der Wirtschaftskrise ein Bankbau aufgeführt wurde, welcher den Beweis der Spannkraft unseres Wirtschaftslebens erbrachte.

Darauf sprach Wojewode Dr. Grazynski. Der Wojewode hob die Bedeutung der Bank im Wirtschaftsleben in Schlesien hervor. Am Schlusse der Ausführungen gab der Wojewode der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Bank wie bisher, auch in Zukunft auf der Linie schreiten werde, um den Bedarf der schlesischen Wirtschaft zu decken.

Darauf haben Präses Gorecki und Direktor Jarmultowski mit den zahlreichen Gästen den Innenbau des Gebäudes besichtigt. Bei einem anschließenden Frühstück hat Präses Gorecki eine Konferenz mit den Vertretern der schlesischen Wirtschaftskrise abgehalten.

21. Staatliche polnische Klassenlotterie.

1. Ziehungstag.
(Ohne Gewähr).

10 000 Zloty: 16855.

5000 Zloty: 89358.

2000 Zloty: 108374 140054.

1000 Zloty: 27740 23058 41334 106416 147138.

500 Zloty: 6517 52551 59923 105515 133104 152277 165339 173448.

400 Zloty: 47376 49321 60006 73824 91646 115698 145256 164186 169928 171550 202082 10898 39095 93625 132621 169195 190808.

300 Zloty: 9842 23685 27682 33028 38856 38929 39030 39980 73920 89040 89863 90959 99838 100916 102128 107164 124808 134212 136267 139294 143969 160360 164334 172130 13145 25408 31344 38628 45073 50287 61066 64443 71462 74310 79304 124105 137586 144279 163578 165870 172257 172468 185022 191306 195775 197074.

Bielitz

Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Bielitz

Die Privatistenprüfungen über das Schuljahr 1929-30 beginnen am 16. Juni früh 8 Uhr mit der schriftlichen Prüfung.

Die Privatisten haben sich vorher in der Kanzlei anzumelden.

Die Aufnahmsprüfungen in die 1. Klasse beginnen am 30. Juni vormittags 10 Uhr mit der schriftlichen Prüfung.

Die Aufnahmsprüfungen in höhere Klassen finden am 26., 27., 28. und 30. Juni 1930 statt. Nur ausnahmsweise und gegen Vorweisung eines Krankheitszeugnisses sind Prüfungen nach den Ferien möglich.

Die Einschreibungen bezw. Anmeldungen zu diesen Prüfungen werden während des Monates Juni in der Direktionskanzlei in den Amtsstunden entgegengenommen.

Vorzulegen sind: 1. der Tauf- bezw. Geburtsschein, 2. das letzte Schulzeugnis, 3. das Impfzeugnis, 4. Heimatschein, 5. zwei vollständig ausgefüllte und von den Eltern oder Vormündern unterfertigte Standesblätter, die beim Schuldiener im ersten Stocke erhältich sind (a 10 Groschen).

Bei der Aufnahme in die erste Klasse wird gefordert:

a) Kenntnis der grundlegenden Glaubenswahrheiten und Gebete,

b) Fertigkeit im Lesen und im fehlerfreien Schreiben der lateinischen und deutschen Schrift. Kenntnis der Regeln der Rechtschreibung und richtige Anwendung dieser Regeln beim Diktandoschreiben.

c) in der polnischen Sprache, fließendes Lesen, richtiges Schreiben eines kurzen Diktats.

d) Uebung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.

Die Wiederholung der Aufnahmsprüfung, sei es an derselben oder einer anderen Anstalt, ist unzulässig.

Vortrag. Die Handels- und Gewerbekammer in Bielitz gibt bekannt, daß Mittwoch, den 18. Juni, um 6 Uhr abends, im Sitzungssaale des Industriellenverbandes ein Vortrag des Herrn Josef Großkopf, Generalsekretär der Palestinisch-Polnischen Handelskammer in Tel-Awiw, über die wirtschaftlichen Verhältnisse Palästinas stattfinden wird.

Die Handelskammer ladet alle Kaufleute und Industriellen, welche sich für diese Frage interessieren, ein, den Vortrag zu besuchen.

Die Gesellschaft der Freunde der Stadt Bielitz, die sich unter anderem auch die Verschönerung des Stadt zur Aufgabe gestellt hat, beschloß, um unsere Hausfrauen zum Schmükken der Fenster und Balkone anzueifern, den schönsten Blumenschmuck zu prämieren. Die Preise dürften die geringen Kosten der Blumenpflanzen und der Mühe reichlich aufwiegen. Es wird in erster Linie an jene glücklichen Hausfrauen appelliert, denen es Fortuna leicht macht, ihren Sinn für das Schöne ohne sonstige Einbusse an den Tag zu legen. Die Verteilung der Preise soll im Herbste dieses Jahres zum ersten Male stattfinden.

Scheunenbrand. In der Nacht zum Sonntag, um 11 Uhr, wurde die Scheune des Besitzers Andreas König in Miendzyrzecze durch einen Brand vernichtet. In der Scheune befanden sich 2400 kg Stroh, 200 kg Heu und landwirtschaftliche Maschinen. Der Gesamtschaden beträgt etwa 5000 Zloty und ist durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache ist nicht endgültig festgestellt. Es besteht jedoch die Vermutung, daß der Brand gelegt wurde.

Raubüberfall. Am Samstag erstattete am Polizeikommissariat der Inkassant der Redaktionen des „Glos Ludu Slonskiego" und der „Gwiazdka Cieszynska" die Anzeige, daß er zwischen den Gemeinden Ochab und Wislica von einigen Personen überfallen wurde. Die Banditen sollen ihm angeblich einen Barbetrag von 2900 Zloty geraubt haben.

Eine Diebesbande verhaftet. In den letzten Monaten wurden auf dem Gebiete der Stadt Bielitz in den Restaurationen Schupp und Bialas sowie in den Rayons der Postenkommandos in Skotschau, Czechowitz, Heinzendorf mehrere Einbruchsdiebstähle verübt. Nach mühevollen Nachforschungen wurden die Diebe in den Personen des 21 Jahre alten Wladyslaw Knab und des 24 Jahre alten Anton Kapera, beide aus Bielitz, verhaftet. Die Genannten werden gleichfalls wegen verschiedener Diebstähle vom Postenkommando in Skotschau gesucht. — Bei einer im Zigeunerwald durchgeführten Razzia wurde ein gewisser Rudolf Brzoska wegen Einbruchsdiebstahles in die Restauration Danel in Czechowitz verhaftet und den Gerichtsbehörden überstellt.

Plötzlicher Schwächeanfall. Frau Josefine Natan aus Sielec, Bezirk Makow, hat in edr Nähe des Stadttheaters einen plötzlichen Schwächeanfall erlitten. Sie wurde von der Rettungsstation in das Bielitzer Spital eingeliefert.

Verloren und Gefunden. Josef Setla aus Lipnik 235 hat einen Geburts- und Heimatschein auf den Namen Marie Künstler verloren. — Auf der ul. 3-go Maja hat Franz Edelmann ein Päckchen mit 1.5 Meter Seidenstoff verloren. — Eine lederne Aktentasche, in welcher sich eine Termosflasche, ein Handtuch und zwei Semmeln befanden, hat Marta Edward verloren. — Einen Verlust hat der Spengler Josef Kozik aus Zebraczy zu verzeichnen, welcher eine Aktentasche mit Spenglerhandwerkzeug verloren hat. — Johann Herda aus Bystrai hat am 14. d. M. auf dem Ringplatz in Bielitz eine Geldbörse mit 4.25 Zloty Barinhalt gefunden. Die Geldbörse kann im Büro der Polizeidirektion abgeholt werden.

Ein Zugsführer aus dem Eisenbahnzug gestürzt. Dieser Tage ist zwischen den Stationen Bielitz und Zywiec aus dem Personenzug Nr. 2128 infolge eigener Unvorsichtigkeit der Zugsführer Wladzimierz Chyciak herausgestürzt. Er erlitt erhebliche Kopfverletzungen und wurde in das Spital in Bielitz eingeliefert. Infolge dieses Unfalles hatte der Zug eine Verspätung von 14 Minuten.

Königshütte.

Tragischer Unfall dreier Knaben am Josefsplatz.

Am Freitag in den späten Abendstunden ereignete sich am Josefsplatz in Königshütte ein tragischer Unfall, dem drei Knaben im Alter von 6 bis 9 Jahren namens Scheja, Morcziniec und Weindlich zum Opfer fielen.

Die Knaben haben auf dem Josefsplatz, welcher ein Uebungsplatz für das Militär ist, eine Sprengkapsel gefunden. Die Sprengkapsel warfen sie in ein Feuer. Die Folgen dieses leichtsinnigen Handelns waren furchtbar. Sämtliche drei Knaben wurden von Sprengstücken schwer verletzt. Bei Weindlich besteht die Gefahr, daß er das Augenlicht verlieren wird.

Einbruchsdiebstahl. In das Büro des Bauarbeiterverbandes ZZP. in Königshütte sind unbekannte Diebe mittels Nachschlussel eingedrungen. Da die Diebe kein Bargeld fanden haben sie 135 Stück Verbandsmarken a 1.70 Zloty gestohlen.

Rybnik

Brand. Im Wohnhause des Vinzenz Fronczek in Radlin entstand ein Brand. Das Wohnhaus wurde vollkommen vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 8000 Zloty. Die Brandursache ist unbekannt.

Vom Fuhrwerk überfahren. Auf der Chaussee in Wielopolu hat der 16 Jahre alte Kutscher Wilhelm Mieszczak den Radfahrer Wilhelm Wozniczek überfahren. Er erlitt einen Beinbruch und mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden. Die Schuld an dem Unfall trägt der Kutscher.

Schwientochlowitz

Betriebsunfall. Beim Zerschlagen eines Schlackenblockes in der Falvahütte in Schwientochlowitz wurde der Arbeiter Stanislaus Bronk von einem Block am Fuße erheblich verletzt. Er wurde in das Hüttenkrankenhaus in Schwientochlowitz eingeliefert.

Körperverletzung. Vor dem Tor der Zinkhütte „Silesia" in Lipine wurde der Eisenbahner Johann Gorne mit einer erheblichen Kopfverletzung gefunden. Durch die Nachforschungen wurde festgestellt, daß Gorny mit dem Arbeiter Georg Jesionek infolge persönlicher Auseinandersetzungen in einen Streit geraten war. Jesionek hat dem Gorny einen heftigen Schlag ins Gesicht versetzt, sodaß er zu Boden stürzte und sich dabei die Kopfverletzung zuzog.

Biala.

Brand. In Mesna ist ein Holzhaus der gemeinsamen Besitzer Spiewak und Kwasny niedergebrannt. Der Schaden wird mit etwa 3000 Zloty beziffert und ist unversichert. Ferner sind den Besitzern die Hausgeräte im Werte von etwa 3000 Zloty vernichtet worden. Dieser Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache ist in einem fehlerhaften Kamin zu suchen.

Zwei Holzhäuser durch Brand vernichtet. Am Samstag, um 5.30 Uhr nachmittags, entstand in dem aus Holz gebauten Wohnhaus des Stanislaus Olkuski in Mikuszowice, Bezirk Biala, ein Brand. Das Wohnhaus sowie ein neben demselben stehendes altes unbewohntes Holzhaus wurden ein Raub der Flammen. Die Brandursache ist wahrscheinlich in einem fehlrehaften Kamin zu suchen. An der Löschaktion beteiligten sich die Wehren aus Mikuszowice, Bezirk Biala, Nikelsdorf, Bystrai und Feuerwehrleute aus Straconka und Lipnik. Der Brandschaden beträgt etwa 13 000 Zloty. Das Brandobjekt ist unterversichert.

Kattowitz.

Funkenauswurf einer Lokomotive verursacht einen Brand. Durch Funkenauswurf einer Lokomotive wurde der Dachstuhl des Hauses des Realitätenbesitzers Augustin Kuzmierz in Kochlowitz in Brand gesetzt. Der entstandene Schaden wird mit etwa 4000 Zloty beziffert. Die Ortsfeuerwehr hat in einer einstündigen Löschaktion den Brand lokalisiert.

Ein Küchenofen durch Explosion gesprengt. In der Wohnung des Bergmannes Alois Pluta in Nowa Wies erfolgte beim Anmachen des Feuers im Küchenofen eine Explosion. Die Ursache ist zur Zeit unbekannt. Es wird jedoch angenommen, daß sich zwischen den Kohlen eine Sprengkapsel befunden hat, wodurch die Explosion verursacht wurde. Der Küchenofen wurde vollkommen zertrümmert. Der Schaden beträgt etwa 150 Zloty. Bei der Explosion erlitt die 3-jährige Tochter der Familie leichtere Verletzungen.

Beim Baden ertrunken. Beim Baden im Teiche in der Nähe der Schmalspurbahn in Chorzow ertrank der 12-jährige Georg Hein aus Maciejkowic. Die Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Der Tod trat infolge Herzschlages ein. — Im Grubenteiche der Ferdinandgrube in Zawodzie ist die 11-jährige Schülerin Marie Felix aus Bogutschütz ertrunken. Sie wurde einige Zeit nach dem Unfall als Leiche geborgen.

Eine Leibesfrucht gefunden. Neben der Rawa in Zawodzie wurde eine zwei Monate alte Leibesfrucht gefunden. Das Polizeikommissariat in Zawodzie führt die weiteren Erhebungen.

Ein Photographenapparat gestohlen. Dem Kaufmann Viktor Dombrowa wurde im Cafe „Otto" in Kattowitz ein Photographenapparat 10 mal 12 Zentimeter, Marke „Zeiß Ikan", im Werte von 350 Zloty gestohlen.

Körperverletzung. In der eigenen Wohnung in Kattowitz ul. Plebiscytowa 4, wurde die 60 Jahre alte Pauline Bregulla von einer unbekannten Person überfallen und erheblich verletzt. Sie erlitt einen Herzschwächeanfall und blieb am Boden bewußtlos liegen. Hausbewohner, welche die Bewußtlose fanden, haben die Ueberführung in das städtische Krankenhaus veranlaßt.

Diebe verhaftet. Als Urheber des Diebstahles einer Kiste Schmalz und Margarine zum Schaden des Natan Krausemann in Kattowitz wurde der Dieb in der Person des Anton Wilanek verhaftet. Bei einer vorgenommenen Hausrevision wurde ein Teil der gestohlenen Fette gefunden. — Der Holzdiebstahl aus einem Waggon auf dem Franchtenbahnhof in Kattowitz fand seine Aufklärung. Der Dieb ist ein gewisser Gustav Hyba. Er wurde den Gerichtsbehörden überstellt.

Pleß

Personalnachricht. Der Starost und Vorsitzende des Kreisausschusses in Pleß Dr. Jarosz wurde zu einer sechswöchentlichen Waffenübung eingezogen. Dr. Jarosz kehrt am 20. Juli zurück. Die Vertretung hat der Vizestarost Dr. Rieß übernommen.

Viehmarkt in Altberun. Der nächste Viehmarkt in Altberun findet am Mittwoch, den 18. ds. M. statt.

Was sich die Welt erzählt.

Ruhiger Streikverlauf in Jerusalem.

London, 16. Juni. In Jerusalem ist der angekündigte Streik der Araber gestern ruhig verlaufen. Der Streik richtete sich dagegen, daß drei an den vorjährigen Unruhen beteiligte Araber zum Tode verurteilt wurden. Die Todesstrafen sollen morgen vollstreckt werden. Einige arabische Zeitungen in Palästina drohen mit Aufständen und Unruhen, falls die drei Verurteilten wirklich hingerichtet werden sollten.

Zahlreiche Straßenunfälle in England.

18 Todesopfer.

London, 16. Juni. Das Wochenende forderte in England nicht weniger als 18 Todesopfer durch Straßenunfälle. Eine große Anzahl Personen wurde außerdem verletzt.

Motorbootexplosion

Berlin, 16. Juni. Auf dem Zeuthenersee, in der Umgebung Berlins, ereignete sich am Sonntag, nachmittag, eine schwere Motorbootexplosion bei der fünf Personen schwere Brandwunden erlitten.

Todesfälle beim Baden.

Berlin, 16. Juni. In den Freibädern sind am gestrigen Sonntag insgesamt acht Berliner beim Baden ums Leben gekomen.

Unfall bei einer Massenveranstaltung.

80 Verletzte.

Mailand, 16. Juni. Bei einer Massenveranstaltung am Fußballspielfeld Ambrosiana brach die Balustrade einer Zuschauertribüne zusammen, wodurch 80 Personen verletzt wurden, darunter zwei schwer.

Das Junkerriesenflugzeug unterwegs nach Paris.

Dessau, 16. Juni. Das Junkerriesenflugzeug „G 38" ist heute früh, um 5.43 Uhr, zu einem Flug nach Paris gestartet. Die Führung haben die Kapitäne Zimmermann und Schinzinger übernommen.

Sechs Kinder beim Baden ertrunken.

Augsburg, 16. Juni. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern in Epfach bei Landsberg. Beim Baden im Lech geriet ein Kind in einen Strudel und versank vor den Augen seiner Spielkameraden. Diese versuchten das Kind wieder an sich zu ziehen, wurden aber dabei selbst in den Strudel gezogen. Von den Kindern konnten drei gerettet werden, während sechs ihr Grab in den Fluten fanden. Bisher ist es gelungen, zwei Leichen zu bergen. Nach den übrigen Leichen wurde die ganze Nacht hindurch erfolglos gesucht.

Verwegener Bankeinbruch in Lodz.

Drei Personen von den Einbrechern in den Tresor eingeschlossen.

Warschau, 16. Juni. In der Lodzer Handelsbank wurde gestern ein sensationeller Tressoreinbruch verübt. Als gestern abend einer der Direktoren der Bank ins Bureau ging, um sich einige Schriftstücke nach Hause zu nehmen, bemerkte er, daß das Schloß der Stahltür die zur Panzerkammer führt, beschädigt war. Die Tür war jedoch zugeschlagen und widerstand allen Bemühungen sie zu öffnen. Wie sich dann herausstellte, sind sowohl der Tressor als auch die verschiedenen Handkassen im Laufe des gestrigen Sonntags von vermutlich sechs Banditen ausgeplündert worden. Rin Direktor der Bank und zwei Diener, die die Einbrecher bei ihrer Beschäftigung störten, wurden von den Einbrechern in den Tressor geschleppt und dort eingeschlossen. Man fürchtet, daß die Eingeschlossenen an Luftmangel ersticken werden, wenn es nicht bald gelingt, die Panzertür zu öffnen. Man hat telegraphisch Fachleute nach Lodz beordert, um den Tressor so rasch als möglich zu öffnen. Von den Einbrechern fehlt vorläufig jede Spur. Man vermutet, daß den Bankräubern Geldbeträge im Werte von 200 000 Zloty in die Hände gefallen sind.

Warschau, 16. Juni. Zu dem sensationellen Einbruch bei der Lodzer Handelsbank werden nun noch weitere Einzelheiten bekannt. Wi der Rote Kurier meldet: Die drei Gefangenen, es waren dies der Hauptkassier und zwei Bureaudiener, sind um zwei Uhr nachts mittels Nachschlüssels lebend und gesund aus der Panzerkasse befreit worden. Die Verbrecher, fünf Männer und eine Frau, sind im Laufe des gestrigen Tages von einem gekündigten Bureaudiener, der das letztemal seinen Dienst versah, in die Bank eingelassen worden. Der Hauptkassier, der die Verbrecher überraschte, ist von den sieben überwältigt und gemeinsam mit zwei Bürodienern, die gleichfalls Widerstand leisten wollten, in die Panzerkammer eingesperrt worden, nachdem zuvor dem Haptkassier die Schlüssel abgenommen worden waren. Den Verbrechern, die mit den allermodernsten Einbrecherwerkzeugen arbeiteten, ist eine Beute von 300 000 Zloty in die Hände gefallen. Wertpapiere haben die Verbrecher unbehelligt gelassen, da es ihnen scheinbar daran lag, so rasch als möglich das Büro zu verlassen. In Lodz hat dieser Vorfall große Erregung hervorgerufen.

Sportnachrichten.

10-jähriges Jubiläum des Polnischen Fußballverbandes (P. Z. P. N.).

Sonntag, den 15. d. M. feierte der PZPN. das Jubiläum seines 10-jährigen Bestandes. Zu diesem Zweck versammelte sich in Krakau der gesamte Vorstand des PZPN., der Delegierte des P. U, W. F. Obst. Dr. Krzycki, sowie die Delegierten der Kreisverbände und der Sportvereine.

Die Feier begann mit einer Andacht in der Marienkirche, nach welcher Kpt. Reymann mit den Delegierten des PZPN. einen Kranz auf das Grabmahl des „Unbekannten Soldaten" hinlegte. Um 11 Uhr versammelten sich die Delegierten der Verbände und Sportvereine beim Denkmal Dr. Jordans im Jordanpark, woselbst nach einer Ansprache Dr. Cetnarowski des Ehrenpräsidenten d. PZPN. einen Kranz beim Denkmal des Pioniers der körperlichen Erziehung hingelegt wurde.

Um 12 Uhr mittags fand im Saale des alten Theaters eine feierliche Akademie statt, bei welcher der Wojewode Dr. Kwasniewski, der Kommandant des O. K. 5 Gen. Div. Stan. Wroblewski, Vizepr. Dr. Schneider, Vizedir. des P. U. F. Obst. Dr. Krzycki, der Vorstand des PZPN., die Delegierten der Verbände und Vereine, die Repräsentativmannschaften von Lodz und Krakau sowie zahlreiche geladene Gäste anwesend waren. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten des PZPN. Gen. Boincza-Uzdowski wurden verschiedene Ansprachen gehalten und dem PZPN. Andenken seitens der Kreisverbände überreicht.

Ein ausführliches Referat über die Tätigkeit des PZPN. hielt Dr. Cetnarowski, der über die Bedeutung und Entwicklung des Fußballsportes und seine wachsende Popularität hielt und allen Mitarbeitern auf dem Gebiete des Fußballsportes den Dank für ihre Tätigkeit zum Ausdruck brachte. Dr. Cetnarowski schloß mit Hochrufen auf den Herrn Staatspräsidenten und Marschall Pilsudski, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Im musikalisch-vokalen Teil sprach Herr Solarski, Mitglied des Sommertheaters Wierzynskis „Footbal" aus Olympischer Lorbeer.

Zum Schlusse verlas der Vizepr. des PZPN. Obstlt. Glabisz die Namen der Spieler, welchen der PZPN. die Abzeichen erster, zweiter und dritter Klasse im Sinne der Statuten verliehen hat. Außerdem erhielten eine Anzahl von Kreisverbänden und Vereinen Diplome.

Die Feier fiel leider nicht so imponierend aus als man es erwartet hatte, da die Organisation derselben schwankte.

Heute W. A. C. Wien — B. B. S. V.

Heute um 6 Uhr trägt der BBSV. auf seinem Platze ein Freundschaftsspiel gegen den Wiener Profiverein WAC. aus. Unser heimischer Meister, der in der heurigen Meisterschaft einen sehr schlechten Start hatte, ist in Freundschaftsspielen immer ein gefährlicher Gegner, was sein Abschneiden gegen den Postsportverein Wien in der vergangnen Woch wieder bewiesen hat. Es ist daher zu erwarten, daß er auch dem als sehr gut bekannten WAC. einen ernsten Gegner abgeben und den heimischen Sport würdig repräsentieren wird.

Radio.

Dienstag, 17. Juni.

Krakau. Welle 313: 12.00 Kinderstunde, 16.15 Schallplatten, 17.45 Warschau, 19.20 Chronik der Naturwissenschaften, 19.50 Warschauer Theater. Anschließend: Schallplatten.

Breslau. Welle 325: 16.30 Unterhaltungskonzert, 17.30 Kinderstunde, 17.55 Erinnerungen eines Fußballenthusiasten, 18.15 Elternstunde, 18.40 Französisch für Anfänger, 19.05 Abendmusik (Schallplatten), 20.00 Stunde der werktätigen Frau, 20.30 Volkstümliches Konzert, 21.30 In der Juninacht. Michrowanderung am Rande der Großstadt, 22.20 Politische Zeitungsschau.

Prag. Welle 486.2: 11.15 Schallplatten, 12.15 Landwirtschaft, 12.30 Brünn, 13.40 Zu der mitteleuropäischen Textilkrise, 16.40 Vortrag: Drei Revolutionen, 16.50 Kinderecke, 17.00 Konzert, 18.00 Landwirtschaft, 18.10 Arbeitersendung, 18.25 Deutsche Sendung. Finanzrat Dr. V. Rieder, Geschäftsführer des Ständigen Ausschusses der deutschen Staatsbeamten mit Hochschulbildung. Komotau: Die wichtigsten Rechtsgesetze über gesetzliche Erbfolge und das Pflichtteilsrecht. — Schulrundfunk: Lehrer Alfred Scholz, Prag: Was fang ich mit den Ferien an? 19.20 Einführung zur Oper, 19.30 Prager Nationaltheater. „Faust". Oper von Ch. Gounod.

Wien. Welle 516.3: 11.00 Schallplatten. Berühmte Klaviervirtuosen, 12.00 Mittagskonzert, 15.30 Nachmittagskonzert, 17.30 Wir wollen spielen. Ein Kurs für Kinder von 6 bis 14 Jahren, 2. Wie man ein Theater baut. 18.00 Persien von heute, 19.00 Französischer Sprachkurs, 19.45 Aus Graz. Festkonzert des verstärkten städtischen Orchesters, 21.30 Heiterer Viergesang, 22.00 Abendkonzert.

Professor Raninis Erfindung

Roman von Elisabeth Ney.

16. Fortsetzung.

Joe stöhnte, aber keiner kam ihm zu Hilfe.

„Dreht ihn doch wenigstens einmal um, daß wir sein Gesicht sehen können!" rief man sich gegenseitig zu.

Einige Beherzte traten näher und legten den Mann auf den Rücken. In diesem Augenblick schlug er gerade die Augen auf und sah verständnislos um sich.

„Wer bin ich? Wo bin ich?" stammelte er dann mühsam, und „Durst?" klang es nach einer Weile schwach.

Plötzlich kam Leben unter die Männer. Jeder stürzte nach Wasser oder den Schnapsflaschen, und sie stellten alles vor den Menschen hin. Er war zu schwach und konnte nichts halten, und so leistete die eben noch so wilde Bande Samariterdienste und stärkten den fremden Mann in scheuer, abergläubischer Hast.

*

Raoul del Conterez lief geschäftig in seinem ärmlich ausgestateten Zimmer umher und stopfte wahllos die wenigen Habseligkeiten, die er besaß in einen alten Koffer. Er pfiff dazu leise zufrieden vor sich hin. Ab und zu murmelte er einieg unverständliche Worte, und lachte dann laut auf.

Endlich schleuderte er achtlos das letzte Kleidungsstück in den Koffer und verschloß ihn. Dann setzte er sich für einen Moment aufatmend auf den Rand seines alten, eisernen Bettes und entzündete sich eine Zigarette.

Raoul del Conterez war furchtbar erregt, und fand selbst dann noch keine Ruhe, als er tiefe Züge aus der Zigarette zog. Nervös schleuderte er sie von sich und begann aufgeregt im Zimmer auf und ab zu laufen. Plötzlich blieb er stehen und dehnte seine lange, dürre Gestalt.

„Erreicht, endlich am Ziel!" flüsterte er, „und nun soll auch Celimene noch die Meine werden!"

In einer Stunde zog er als Herr in Professor Raninis Wohnung ein und nahm dann laut testamentarischer Bestimmung restlos von allem Besitz, was einst seinem Wohltäter gehörte. Gestern war die Eröffnung des Testamentes gewesen.

Raoul del Conterez dachte jetzt mit Genugtuung an die Gesichter der Herren der Wissenschaft, die sich neugierig eingefunden hatten, um zu sehen, in welche Hände all die wertvollen Schriften und Erfindungen kamen, die der berühmte Arzt hinterlassen hatte. Er sah ihr Erstaunen wieder deutlich vor sich, als er, der sogenannte Gehilfe, plötzlich als Erbe eingesetzt und zur Weiterführung der wissenschaftlichen Arbeiten bestimmt worden war. Ungläubig starrte man auf ihn, den Häßlichen, und ein Raunen ging hörbar von Mund zu Mund.

So hatte man diesen unscheinbaren, häßlichen Menschen doch unterschätzt! Er schien ein bedeutendes Wissen zu haben, wenn ihm Ranini so rückhaltslos alles anvertraute, und die Herren, die Conterez erst beinahe wie einen Bediensteten des Verstorbenen behandelt hattn, kamen alle einzeln auf ihn zu und gratulierten ihm herzlich:

„Wir begrüßen Sie, werter Kollege, und bringen Ihnen von uns nun an das Vertrauen entgegen, daß unser hochgeschätzter, verstorbener Kollege Ihnen in so ehrenvoller Weise zuteil werden läßt. Er hat Sie da vor eine große, verantwortungsvolle Aufgabe gestellt. Werden Sie denn Raninis Erfindung allein beenden können? Sonst stehen wir Ihnen gern mit Rat und Tat zur Seite!" hatte Professor German Vega von der medizinischen Fakultät herzlich zu ihm gesagt.

Raoul de Conterez dankte in seiner bescheidenen, bekannten, stillen Art, und antwortete, daß er selbst bereits an einer Verbesserung arbeite; er habe für Raninis Erfindung eine eigene, neue Idee, die er in nächster Zeit schon ausprobieren werde.

Darauf hatten sich die Herren verabschiedet, und Raoul del Conterez nahm noch am selben Abend Professor Raninis Eigentum, das nun unumschränkt das seine geworden war, in Augenschein.

Es war widerlich anzusehen gewesen, wie er gierig in Raninis Schreibtisch und Schränken gewühlt, und dann lange Celimenes Bild, das er dabei fand, in seinen dürren Fingern gehalten hatte.

„Lange kann ich nicht mehr warten!" hatte er dabei vor sich hin gesagt. „Um dich endlich an mich reißen zu können, muß ich schon in den nächsten Wochen mit Raninis fertiger Erfindung, die ich als die meinige ausgebe, vor die Welt treten." Dann hatte er höhnisch aufgelacht.. Raoul del Conterez als Heilbringer der Menschheit: das war ein Witz, aber einer, der ihm etwas einbringen würde.

In dieser Siegesstimmung war er dann nach Hause gegangen, gerade zu der Zeit, als Ranini, vom Scheintod erwacht, wie ein Rasender zu graben begann.

Heute, am anderen Morgen, hatte er gerade seine Sachen gepackt. Verächtlich sah er sich in dem häßlichen, kahlen Zimmer um. Wie man überhaupt hier so lange leben konnte, fragte er sich im stillen. Warum der Gepäckträger nur ausblieb, der seine Koffer holen sollte?

Fortsetzung folgt.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.